



Café Gut Kinderhaus

Das beliebte Ausflugsziel für die ganze Familie!

KUCHEN- UND FRÜHSTÜCKSBUFFET
HERZHAFTE SPEZIALITÄTEN • HOFLADEN • BIERGARTEN
E-BIKE-VERLEIH • KINDERSPIELPLATZ • KLEINTIERGEHEGE
PFERDE • ALPAKAS • TIERLEHRPFAD



Jahreszeiten auf Gut Kinderhaus

Am Max-Klemens-Kanal 19 · 48159 Münster
☎ 0251 92103-30 · cafe@mds-muenster.de
Das Café Gut Kinderhaus geht in diesem Jahr
in eine längere Winterpause.
Bis zum 18.01.2022 bleibt das Café geschlossen.
www.mds-muenster.de



Alles frisch vom Land!

- Saisonales Obst und Gemüse aus eigenem Anbau und aus der Region
- Eier von freilaufenden Hühnern vom Gut Kinderhaus
- Honig und Fruchtaufstriche
- Säfte aus eigener Produktion
- Walnüsse, Haselnüsse und Erdnüsse in Premium-Qualität
- Und vieles mehr

Öffnungszeiten:

Di – Fr:	9.00 – 16.30 Uhr
Sa	11.00 – 16.30 Uhr
So	12.00 – 17.00 Uhr
Mo	Ruhetag

In der Zeit vom 24.12.2021 bis zum 11.01.2022 macht der Hofladen Winterpause.

Gut Kinderhaus

Am Max-Klemens-Kanal 19 · 48159 Münster
☎ Hofladen: 0251 92103-34 · www.westfalenfleiss.de

 **Westfalenfleiß** GmbH
Arbeiten und Wohnen

Westfalenfleiß

erleben!

Crossmediales Magazin der Westfalenfleiß GmbH Arbeiten und Wohnen



2 | 2021



Die neue Doppelspitze stellt sich vor



**NRW-Arbeitsminister
Karl-Josef Laumann
besucht Westfalenfleiß
und lobt die Institution
„Werkstatt“**

Seite 8



Ihr 450€ Job - bei uns!

Wir suchen: Aushilfskräfte (m/w/d)

- Sie haben eine Ausbildung oder Vorerfahrung im pflegerischen oder pädagogischen Bereich?
- Sie haben Freude an der Arbeit mit Menschen?
- Für Sie stehen Respekt, Einfühlungsvermögen, Kooperationsbereitschaft und Teamgeist an oberster Stelle?

Sie suchen einen abwechslungsreichen und anspruchsvollen Arbeitsplatz in einem engagierten Umfeld, an dem Sie Ihr Organisationstalent mit vollem Einsatz zeigen können?

Dann werden Sie Teil von **Westfalenfleiß** und unserer tollen Teams!

Interesse? Dann bewerben Sie sich!

Einfach **Code scannen** für mehr Infos oder unter www.westfalenfleiss.de!

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!



 **Westfalenfleiß** GmbH
Arbeiten und Wohnen

Liebe Leserinnen und Leser,

nach dem Renteneintritt von Hubert Puder haben wir gerne die Aufgaben als Geschäftsführerinnen der Westfalenfleiß GmbH und der MDS GmbH übernommen. Wir freuen uns sehr darauf, das Unternehmen zusammen mit weiteren engagierten Menschen rund um Westfalenfleiß erfolgreich in die Zukunft zu führen. Auf den Seiten 13 bis 15 erfahren Sie mehr darüber, wer wir sind, was wir uns vorgenommen haben und was uns antreibt.

Einige Themen, mit denen sich die Werkstätten für Menschen mit Behinderung derzeit auseinandersetzen, werden im Schwerpunktthema dieses Heftes angesprochen. Hubert Puder und der Werkstattratsvorsitzende Frank Szypior hatten den NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Karl-Josef Laumann, zu einem Rundgang durch die Werkstatt am Kesslerweg und zum Gespräch eingeladen. Mehr zum Besuch des Politikers und den Kommentar von Frank Szypior lesen Sie auf den Seiten 8 bis 12.

In unserer Zweigwerkstatt am Kaiserbusch werden sehr spannende und anspruchsvolle Tätigkeiten in der Elektromontage ausgeführt. Eindrucksvoll berichten auf den Seiten 16 bis 18 ISM-Beschäftigte, warum sie sogar manchmal ihre Pause vergessen.

Seit 20 Jahren gibt es unsere Außenarbeitsgruppe in der Spülküche und seit einiger Zeit auch im Service bei der LVM am Koldering in Münster. Was vor zwei Jahrzehnten als Pilotprojekt begann, hat sich inzwischen als erfolgreiche Kooperation fest etabliert. Auf den Seiten 20 und 21 erzählen Beschäftigte, Mitarbeitende der Westfalenfleiß GmbH und Vertreter der LVM, wie sie diese Zeit erlebt haben und warum die Zusammenarbeit so gut funktioniert.



Hannelore Böhnke-Bruns (l.) und Franziska Trappe:
die neuen Geschäftsführerinnen von Westfalenfleiß

Mit finanziellen Mitteln der Aktion Mensch konnte Anfang 2021 für unser Tochterunternehmen MDS GmbH die Food-Box angeschafft werden. Die Möglichkeit, mit dem Transporter einen mobilen Catering-Service zu starten, verband das Team von MDS mit der Idee, sich auch in anderen Bereichen sozial zu engagieren, zum Beispiel in der Hilfe für Wohnungslose. Was mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Münsterland Ost daraus gemacht wurde, lesen Sie auf den Seiten 22 und 23. Und auf Seite 24 stellt sich die neue MDS-Führungsrige vor. Es gibt also wieder viel Interessantes zu lesen!

Gewöhnlich erscheint die „Westfalenfleiß erleben“ im März, im Juni, im September und im Dezember eines Jahres. Ab dem kommenden Jahr werden wir nur noch drei Hefte im Jahr herausbringen. Wir werden dann mehr Energie in den Social Media Bereich investieren, um uns zeitgemäßer aufzustellen.

Wir freuen uns sehr auf unsere Tätigkeit im Unternehmen und vor allem auch auf bereichernde und interessante Begegnungen sowie den Austausch mit Ihnen.

Ihre

Hannelore Böhnke-Bruns
Sprecherin der Geschäftsführung

Franziska Trappe
Pädagogische Geschäftsführung



13



8



16



20



25



19



22

IN DIESER AUSGABE ...

SCHWERPUNKT

Arbeitsminister Laumann zu Besuch bei Westfalenfleiß	8
Standpunkt von Frank Szypior	12

WIR BEI WESTFALENFLEISS

Die neuen Geschäftsführerinnen von Westfalenfleiß im Interview	13
Aufträge zum Wachsen	16
Bedarfsermittlungsinstrument im Wohnverbund	19
Ein Erfolgsmodell feiert 20. Geburtstag	20
Deftige Erbsensuppe am Domplatz	22
Neue Führungsriege bei der MDS GmbH	24

MENSCHEN BEI WESTFALENFLEISS

Rezept zum Erfolg	25
Genau am richtigen Platz	26

RÄTSEL

Mitmachen und gewinnen	27
------------------------------	----

IMPRESSUM

Westfalenfleiß erleben! erscheint vierteljährlich für Beschäftigte, Angehörige, Mitarbeitende, Förderer, Kunden und Freunde der Westfalenfleiß GmbH in Münster.

Herausgeber:

Westfalenfleiß GmbH
Arbeiten und Wohnen
Kesslerweg 38-42, 48155 Münster
Telefon: 0251 61800-0
Telefax 0251 61800-55
E-Mail: info@westfalenfleiss.de
www.westfalenfleiss.de
www.mds-muenster.de

Verantwortlich:

Geschäftsführung Westfalenfleiß GmbH

Redaktion:

Hannelore Böhnke-Bruns, Franziska Trappe,
Birgit Honsel-Ackermann, Christoph Rietmann,
Frank Szypior, Tatjana Hetfeld, Jana Leygraf,
Jana Lotter, Jörn-Jakob Surkemper,

Konzeption:

AMB Kommunikation
Leverkusener Straße 14
45772 Marl
Tel. 0 23 65 / 85 60 777
redaktion@awo-msl-re.de

Grafik / Layout:

Peter Damm

Fotos:

Dania Frönd, Birgit Honsel-Ackermann,
Markus Mucha, Joachim Schreiber,
Westfalenfleiß GmbH

Produktion:

RDN Agentur für Public Relations GmbH & Co. KG
Anton-Bauer-Weg 6, 45657 Recklinghausen
Telefon: 02361 490491-10

Titelfoto:

Markus Mucha

Anzeigen:

Westfalenfleiß GmbH
Birgit Honsel-Ackermann
Kesslerweg 38-42
48155 Münster
birgit.honsel@westfalenfleiss.de

Druck:

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG
An der Kleimannbrücke 32
48157 Münster
Telefon: 0251 141460

Spendenkonto:

Westfalenfleiß GmbH
Sparkasse Münsterland-Ost
IBAN: DE35 4005 0150 0000 3005 17

Ausgabe Dezember 2021, Auflage: 3.500

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben!

Weitere Informationen unter www.westfalenfleiss.de



Erlös für den
Förderverein

Engagiert für den Förderverein Kultur und Freizeit

Leckerer Honig aus dem Gut Kinderhaus, Insektenhotels, Nistkästen und handgenähte Kissen, Schürzen sowie Sportbeutel von Mechthild Steffen, einer Beschäftigten aus der Westfalenfleiß-Näherei: All diese Dinge standen beim Honigmarkt auf dem Mühlenhof zum Verkauf. Der Erlös der Stoffprodukte der Familie Steffen von 270 Euro geht an den Westfalenfleiß-Förderverein Kultur und Freizeit. Ein toller Erfolg!

Fotos: Birgit Honsel-Ackermann



Ein neuer Baum für den Biergarten des Café Gut Kinderhaus

Seit Kurzem schmückt eine frisch gepflanzte Rosskastanie den Biergarten im Café Gut Kinderhaus. Sie ersetzt die Kastanie, die im Mai 2021 gefällt werden musste. Mit guter Pflege verspricht der neue Baum genauso schön zu werden wie die alte Kastanie.



Ein halbes Jahrhundert bei Westfalenfleiß!

Schon 1971 begann Matthias Opahle seine Beschäftigung bei Westfalenfleiß und durchlief im Unternehmen verschiedene Stationen, unter anderem in der Hauptwerkstatt am Kesslerweg. „Die Arbeit hier hat mir immer sehr gut gefallen“, erklärt der Jubilar. Die neue Geschäftsführerin Franziska Trappe bedankte sich bei ihm und anderen Beschäftigten für ihre große Unternehmenstreue.



Arbeitsminister Laumann lobt Werkstätten



„Ich halte sie für unverzichtbar!“, sagte NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann in Bezug auf Werkstätten für Menschen mit Behinderung bei seinem Besuch bei Westfalenfleiß. Weitere Themen waren Corona und eine gerechte Entlohnung der Werkstattbeschäftigten.

Der **CDU-Politiker**, der zusammen mit Dr. Stefan Nacke, CDU-Abgeordneter des Landtags Nordrhein-Westfalen, zu Westfalenfleiß gekommen war, würdigte bei seinem Besuch die Bedeutung der Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Nicht für alle sei der allgemeine Arbeitsmarkt zwingend die einzige richtige Option. „Ich kann nicht erkennen, dass die Menschen in den Werkstätten fehlgeleitet wären“, so Laumann. Und weiter: „Für Eltern ist es enorm wichtig zu wissen: Meine Kinder sind bei Westfalenfleiß in guten Händen.“ Und davon hatte sich der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW persönlich ein Bild gemacht – und sich mit Vertreter*innen von Geschäftsführung, Aufsichtsrat und Beschäftigten zur Situation in den Westfalenfleiß-Werkstätten ausgetauscht.

„Es ist wichtig, allen Menschen Teilhabe am Arbeitsleben auch abseits des allgemeinen Arbeitsmarkts zu ermöglichen“, betonte auch Hubert Puder, der den Termin an einem seiner letzten Arbeitstage als Sprecher der Geschäftsführung zusammen mit weiteren Mitarbeitenden begleitete. Denn: „Einer Beschäftigung nachzugehen, ist ein Grundbedürfnis!“ Minister Laumann bestätigte: „Ich möchte niemals, dass eine Behörde auf eine Akte eines Menschen schreibt, dass dieser keine verwertbare Arbeit leisten kann“ und ergänzte: „Werkstätten für behinderte Menschen sind tolle Einrichtungen, auf die man sich verlassen kann.“

Gang durch die Werkstätten

Minister Laumann stammt gebürtig aus dem Kreis Steinfurt und war im Laufe seiner langjährigen Amtszeit auch schon zwei Mal zuvor bei Westfalenfleiß zu Besuch. Frank Szypiar, Vorsitzender des Werkstattraates, und Hubert Puder luden den Minister erneut ein, um ihn insbesondere über die Situation der Werkstätten in der Coronazeit zu informieren. Damit er sich mit Dr. Stefan Nacke einen Eindruck von den Werkstätten machen konnte, gaben ihnen Frank Szypiar und Hubert

Prominenter Besuch bei Westfalenfleiß am Kesslerweg: NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann



„Es ist wichtig, allen Menschen Teilhabe am Arbeitsleben auch abseits des allgemeinen Arbeitsmarkts zu ermöglichen.“ Karl-Josef Laumann

Puder zunächst eine kleine Führung durch die verschiedenen Arbeitsgruppen der Werkstatt am Kesslerweg. Unter den besuchten Arbeitsbereichen waren der Berufsbildungsbereich (BBB), die Blisterabteilung, die Näherei, die Schreinerei und die Gärtnerei. Überall dort herrschte wie üblich geschäftiges Treiben. Viele Blicke erhoben sich kurz interessiert von der Arbeit, als der Tross mit dem Minister durch die Räume zog. Noch einige Monate vorher hätte Karl-Josef Laumann die Werkstätten wegen der Coronapandemie noch deutlich leerer vorgefunden. Aber seit Sommer ist dort – unter Berücksichtigung der erforderlichen Hygieneregeln und Sicherheitsabstände – wieder weitgehend Normalität eingekehrt.

Kraftakt Corona

Der Weg dahin war allerdings ein ziemlicher Kraftakt – organisatorisch und finanziell, wie Hubert Puder beim anschließenden Austausch betonte. „Während des anfänglichen Betretungsverbot war es für die Beschäftigten zum Teil sehr schlimm, nicht mehr in die Werkstatt kommen zu können. Einige standen trotzdem einfach vor der Tür, hatten sich auf eigene Faust auf den Weg gemacht“, erinnert sich der ehemalige Sprecher der



Karl-Josef Laumann (mitte) und Dr. Stefan Nacke (l.) machten sich bei einem Rundgang durch die Werkstätten einen Eindruck von Westfalenfleiß.



Geschäftsführung. Also erarbeitete Westfalenfleiß ein Hygienekonzept, mit dem die Nutzer*innen des Wohnverbundes und die Werkstatt-Beschäftigten zu einer entsprechenden Normalität zurückkehren konnten. Zudem ist es gelungen, die Gesundheitsämter zu überzeugen, die Westfalenfleiß-Werk- und Wohnstätten als Impfstandorte anzuerkennen. So wurden in kürzester Zeit 1.300 Beschäftigte, Nutzer*innen und Mitarbeitende geimpft. Auch der Minister habe sich von Anfang an dafür eingesetzt, die Werkstätten schnellstmöglich wieder zu öffnen und Werkstattbeschäftigte in der zweiten Priorisierungsgruppe bei den Impfungen zu berücksichtigen. Dies sei auch wichtig gewesen, um den Beschäftigten wieder ihre gewohnte Alltagsstruktur zu ermöglichen und die Familien zu entlasten – denn ein Drittel der Werkstattbeschäftigten wohne schließlich zu Hause bei den Eltern.

Durch ein Hygienekonzept konnten Beschäftigte zu einer den geltenden Regeln entsprechenden Normalität zurückkehren.

Hubert Puder thematisierte in der Gesprächsrunde auch die finanziellen Herausforderungen, die durch Corona entstanden sind, da Aufträge weggebrochen oder Beschäftigte diese aufgrund des eingeschränkten Werkstattbetriebes nicht mehr erledigen konnten. „Es gab regelrechte Kämpfe mit den Kostenträgern“, beklagte Hubert Puder; die finanzielle Lage des Unternehmens war zwischendurch sehr angespannt, sodass nahezu alle Finanzreserven aufgewendet werden mussten, um die laufenden Kosten decken zu können. Coronahilfen seien trotz Anträgen teilweise bis heute nicht geflossen. Dabei sei hier besonders der zeitliche Faktor entscheidend, sagte auch Julia Otto gegenüber Minister Laumann. Sie sitzt für den Gesellschafter AWO im Aufsichtsrat der Westfalenfleiß GmbH. Bei diesem Punkt sicherte Minister Laumann zu, weiter nachzuforschen.

Teilhabechancengesetz und Mindestlohn

Frank Szypior nutzte den Besuch des Ministers zum Austausch über zentrale Themen wie Teilhabechancengesetz (THCG) und den Mindestlohn für Werkstattbeschäftigte. Laumann kritisierte die durch das THCG gestiegene Bürokratie. Auch den Mindestlohn für Menschen mit Behinderung sieht er eher kritisch. Das Gesetz könne, so seine Befürchtung, das Privileg von Werkstattbeschäftigten gefährden, bereits nach 20 Jahren eine Erwerbsminderungsrente zu erhalten. Es sei aber wichtig, über gerechte Entlohnungssysteme in den Werkstätten nachzudenken und da habe sich die Politik ja auch schon – wenn auch erst langsam – auf den Weg gemacht. Frank Szypior bestätigte die dringende Notwendigkeit, das Finanzierungssystem der Werkstattentgelte zu reformieren.

Die Westfalenfleiß-Delegation war froh über den Besuch des Ministers und darüber, mit ihm einen Verbündeten auf „dem Weg in eine gute Zukunft“ für die Werkstätten für Menschen mit Behinderung an ihrer Seite zu wissen.

In einfachen Worten

Karl-Josef Laumann ist ein bekannter Politiker der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen.

Er schaute sich die Werkstatt am Kesslerweg an.

Karl-Josef Laumann sagte, dass er die Werkstätten für Menschen mit Behinderung wichtig findet.

Er setzt sich dafür ein, dass in den Werkstätten auch in Zukunft unter guten Bedingungen gearbeitet werden kann.



Komm ins Team für **DEIN** freiwilliges soziales Jahr oder **DEINEN** Bundesfreiwilligendienst!

Du möchtest nach der Schule abchecken was beruflich geht?

- Du willst Dich engagieren und sinnvolle Erfahrungen für Deine Zukunft machen?
- Du hast Spaß an Teamarbeit und möchtest gern Verantwortung übernehmen?

Dann bist Du bei uns richtig! Werde ein Teil unserer coolen Teams im schönen Münsterland! Wir freuen uns auf Dich!

Mehr Infos unter www.westfalenfleiss.de/bfd-fsj.html

Westfalenfleiß GmbH
Arbeiten und Wohnen

Oder check den Code ...





Der Standpunkt.

Kommentar zum Schwerpunktthema
von Frank Szypior, Vorsitzender des Werkstatttrates

Wir hatten Herrn Minister Laumann eingeladen, weil wir ihm sozusagen als Stellvertreter für die Politiker unseres Landes vor allem zeigen wollten, wie es uns in der Coronazeit ergangen ist und noch immer ergeht. Aber auch einige andere Themen lagen uns auf dem Herzen. Herr Laumann hat viele Kenntnisse über Werkstätten für behinderte Menschen und er ist uns sehr zugetan. Das weiß ich auch aus anderen Zusammenhängen. Wir waren die erste Werkstatt, die er in der Pandemie besucht hat. Das hat uns stolz gemacht.

Gefreut hat uns auch, dass er die Wichtigkeit von Werkstätten noch einmal hervorgehoben hat. Sicherlich ist es auch erstrebenswert, vielen Menschen mit Behinderung eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Aber viele von uns fühlen sich dort überfordert. Der Leistungsdruck ist in den Werkstätten deutlich geringer als in der freien Wirtschaft. Hier fühlen wir uns wohl und wertgeschätzt so wie wir sind und mit dem, was wir können. Ohne die Werkstätten hätten viele Menschen mit Behinderung gar keine Chance auf Arbeit. Deswegen haben die Werkstätten meines Erachtens nach wie vor einen hohen Stellenwert im Hinblick auf die Teilhabe an der Arbeitswelt. Es war gut zu hören, dass Herr Laumann das genauso sieht.

Natürlich kam auch die Debatte um den Mindestlohn in den Werkstätten zur Sprache. Der Minister sieht die Umsetzung des Mindestlohns sehr kritisch und das geht uns Werkstattträten ähnlich. Einig sind wir und Herr Laumann uns aber auch darüber, dass es ein gerechteres und auskömmliches Entgeltsystem in den Werkstätten geben muss. Da hat sich Politik zumindest schon ein bisschen bewegt. In diesem Jahr gab es erstmalig in Saarbrücken eine europäische Entgeltkonferenz, die von der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstattträte des Saarlandes organisiert wurde.

Die Konferenz drehte sich rund um das Thema Entgelt und Entlohnung für Beschäftigte der Werkstätten in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern. Experten aus den verschiedenen Bereichen – auch Politiker – haben daran teilgenommen. Schirmherr der Konferenz war unser ehemaliger Außenminister Heiko Maas, der auch aus dem Saarland stammt. Es wird zwar sicherlich noch einige Zeit dauern, bis da Entscheidungen getroffen werden, aber zumindest hat sich die Politik auf den Weg gemacht. Das ist schon einmal ein Schritt in die richtige Richtung.

Dass wir hier bei Westfalenfleiß bisher die Pandemiezeit so gut gemeistert haben ohne nachhaltige Erkrankungen oder sogar Todesfälle, hat Herrn Laumann sehr gefreut. Er hat sich aber auch unsere Sorgen angehört wegen der noch ausstehenden Corona-Hilfen und unseren dadurch bedingten finanziellen Engpässen. Er hat versprochen, bei den entsprechenden Stellen nachzuhaken und dort Dampf zu machen. Es wäre schön, wenn da bald etwas vorangeht.

In diesem Sinne lassen Sie uns gemeinsam zuversichtlich in das neue Jahr gehen und trotz der wieder ansteigenden Corona-Zahlen positiv in die Zukunft blicken.

Bleiben Sie gesund!

Ihr

SZYPIOR

Frank Szypior
Vorsitzender des Werkstatttrates
Westfalenfleiß GmbH



Freuen sich auf ihre neue Aufgabe als Geschäftsführerinnen bei Westfalenfleiß: Hannelore Böhnke-Bruns (r.) und Franziska Trappe

Neue Führung bei Westfalenfleiß

Für Was hat Sie dazu bewogen, zu Westfalenfleiß zu wechseln?

Hannelore Böhnke-Bruns: Für mich ist es weniger ein Wechsel als vielmehr eine Rückkehr in die Eingliederungshilfe. Seit 25 Jahren bin ich als Geschäftsführerin in der Sozialwirtschaft tätig; dabei habe ich auch mehrere Jahre als Geschäftsführerin bei der Lebenshilfe gearbeitet. Die Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung ist ein Bereich, der mir schon immer sehr am Herzen lag – das ist auch der Grund, warum ich sozusagen „zurückgekehrt“ bin. Und als Münsteranerin kenne ich natürlich Westfalenfleiß. Für mich ist Westfalenfleiß ein Träger, der als Traditionsunternehmen und durch innovative Projekte in unserer Stadt ein Stück Gesellschaft geprägt hat und die Bereiche Wohnen, Arbeit und Freizeit erfolgreich unter einem Dach vereint. Das spricht mich an, das möchte ich unterstützen.

Franziska Trappe: Mir geht es da ähnlich. Ich bin von Haus aus Sozialpädagogin und habe in leitender Funktion in vie-

len Bereichen der Eingliederungshilfe in ganz Deutschland gearbeitet. Ich liebe die Arbeit und die Menschen, die die Tätigkeit zu so etwas Besonderem machen. In der Geschäftsführung habe ich die Möglichkeit die weitere Entwicklung des Unternehmens aktiv mitzugestalten. Das ist für mich eine attraktive Herausforderung.

Sie haben demnach einen ähnlichen Lebenslauf mit viel Erfahrung in der Eingliederungshilfe.

Hannelore Böhnke-Bruns: Wir kennen uns sogar schon von früher! Vor vielen Jahren haben Franziska Trappe und ich bereits gemeinsam in leitender Position in einem Unternehmen der Sozialwirtschaft zusammengearbeitet.

Seit dem 1. Dezember hat Westfalenfleiß eine neue Doppelspitze: Hannelore Böhnke-Bruns und Franziska Trappe verantworten als Geschäftsführerinnen die Belange des Unternehmens und der Tochtergesellschaft MDS GmbH. Im Interview mit Westfalenfleiß erleben erzählen sie, warum die Aufteilung in pädagogische und kaufmännische Geschäftsführung so wichtig ist und welche Schwerpunkte sie 2022 und in der weiteren Zukunft setzen wollen.

Franziska Trappe: Richtig. Es war für uns beide eine überraschende Situation, als wir im Laufe des Bewerbungsverfahrens erfahren haben, dass wir möglicherweise bald erneut zusammenarbeiten würden.

Hannelore Böhnke-Bruns: Am Ende war es eine sehr positive Überraschung. Denn das macht vieles einfacher. Wir kennen unseren Arbeitsstil und müssen uns nicht erst aufeinander einstellen. Wir wissen, dass wir gut zusammenarbeiten können.

Wie wird ihre Zusammenarbeit denn konkret aussehen?

Hannelore Böhnke-Bruns: Wir verstehen uns als Klammer für das Unternehmen und übernehmen zusammen die Gesamtverantwortung für alle Arbeits- und Dienstleistungsfelder von der Westfalenfleiß GmbH und der Tochtergesellschaft MDS GmbH – nur mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten. Schließlich sind wir als Träger auch Dienstleister für alle Lebensbereiche der Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Menschen wohnen bei uns, arbeiten bei uns und verbringen ihre Freizeit bei uns.

Franziska Trappe: Viele Jahre lang gab es bei Westfalenfleiß in der Geschäftsführung eine klare Trennung zwischen den Bereichen Wohnen und Arbeiten. Hier hat vor einiger Zeit bereits ein Transformationsprozess stattgefunden, durch den die Bereiche stärker zusammengewachsen sind. Und diese Veränderung spiegelt sich nun auch in der Konstellation der Geschäftsführung wider.

Jetzt gibt es eine Aufteilung zwischen pädagogischer und kaufmännischer Geschäftsführung.

Hannelore Böhnke-Bruns: Und die ist auch sehr wichtig. Westfalenfleiß steht wie alle Träger vor einer massiven Veränderung durch die anstehende Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) bis 2023. Die hohe strukturelle und auch

„Wir möchten als Ansprechpartnerinnen auf Augenhöhe wahrgenommen werden.“ Franziska Trappe

inhaltliche Komplexität, die mit den anstehenden Aufgaben vor uns liegt, kann keine Person allein stemmen.

Welche Herausforderungen sind das?

Franziska Trappe: Die Aufgaben hinter diesem Gesetz sind sehr komplex und werden uns noch Jahre beschäftigen. Ein Beispiel: Der individuelle Teilhabebedarf von Menschen mit Behinderung wird jetzt viel detaillierter erfasst und dokumentiert. Dabei müssen wir konkret beschreiben und begründen, welche Konzepte wir als einzelne Leistungen umsetzen und die Wirkung dieser jeweiligen Maßnahmen nachhalten und ggf. anpassen.

Hannelore Böhnke-Bruns: Aus kaufmännischer Sicht bedeutet das wiederum ein wesentlich komplexeres Abrechnungsverfahren. Früher gab es die Abrechnung nach Pauschalen. Nun werden alle einzelnen Leistungen auch einzeln abgerechnet – und das mit vielen unterschiedlichen Kostenträgern.

Franziska Trappe: Einfach gesagt ist es meine Aufgabe, die neuen gesetzlichen Vorgaben des BTHG gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden in pädagogische Inhalte zu übersetzen – innovative Arbeitsangebote zu entwickeln und auf die jeweiligen Personen individuell zugeschnittene attraktive Wohnangebote zu schaffen.

Hannelore Böhnke-Bruns: Und wenn die Pädagogik schließlich eine tolle Idee hat, schaue ich, wie wir das finanziert bekommen (lacht). Es gilt, die beiden zentralen Bereiche Betriebswirtschaft und Pädagogik zu einer Gesamtstrategie für das ganze Unternehmen zusammenzuführen. Wir haben hier ganz viele tolle Mitarbeitende, die das BTHG schon im Kopf haben. Nun müssen wir es gemeinsam weiter umsetzen.

Welche Schwerpunkte möchten Sie darüber hinaus setzen?

Hannelore Böhnke-Bruns: Wir benötigen eine Digitalisierungsstrategie für den Gesamtträger, um einerseits die eben beschriebenen Dokumentationspflichten digital abwickeln zu können und andererseits die digitale Teilhabe der Menschen mit Beeinträchtigungen zu stärken.

Franziska Trappe: Hier ist mit der Entscheidung zur Einführung der Dokumentationssoftware Vivendi zunächst für den Bereich Wohnen ein wichtiger Schritt getan. Es bedarf aber noch viel mehr. Ohne eine breiter aufgestellte Digitalisierung haben wir keine Chance, den Anforderungen des BTHG gerecht zu werden und die Teilhabechancen der Menschen mit Beeinträchtigungen zu erhöhen.

Hannelore Böhnke-Bruns: Da gibt es noch vieles. Die Verwal-

tungsstruktur, das Controlling, die Personaleinsatzplanung – all das muss angepasst werden. Wir sind nur so gut, wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und für diese sowie alle künftigen muss Westfalenfleiß ein attraktiver Arbeitgeber sein und bleiben.

Welchen Führungsstil möchten Sie im Unternehmen prägen?

Franziska Trappe: Wir möchten als Ansprechpartnerinnen auf Augenhöhe wahrgenommen werden, zu denen man jederzeit kommen kann. Daher möchten wir beispielsweise eine regelmäßige Geschäftsführungs-Sprechstunde einführen, in der Fragen an uns gestellt werden können.

Wer ist für welche Fragen zuständig?

Hannelore Böhnke-Bruns: Aus meinem Fachgebiet ergibt sich etwa ganz natürlich die Zuständigkeit für die Bereiche Verwaltung und Arbeitsschutz – und für Franziska Trappe beispielsweise das Qualitätsmanagement. Am Ende haben wir aber beide immer für alle Belange ein offenes Ohr.

Wie lernen Sie Westfalenfleiß kennen?

Franziska Trappe: Derzeit touren wir im Rahmen der durch Corona beschränkten Möglichkeiten durch das Unternehmen, um die unterschiedlichen Bereiche und Menschen – Mitarbeitende, Werkstattbeschäftigte sowie Nutzerinnen

„Die Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung ist ein Bereich, der mir schon immer sehr am Herzen lag.“

Hannelore Böhnke-Bruns



und Nutzer des Wohnverbundes – kennenzulernen. Ich hoffe auch, dass wir nächstes Jahr die Gelegenheit haben, uns in anderen Formaten zu treffen.

Hannelore Böhnke-Bruns: Zudem möchten wir die Mitarbeitenden gerne in ihrem beruflichen Alltag kennenlernen und durch Hospitationen in den verschiedenen Angeboten Arbeitsabläufe direkt vor Ort erleben.

Franziska Trappe: Ein persönliches Gespräch ist durch nichts zu ersetzen. Vieles von dem, das wir uns vorstellen, ist derzeit unter Corona gar nicht möglich. Wir möchten uns deshalb auch auf diesem Weg ganz herzlich dafür bedanken, mit welcher Kraft und welcher Initiative die Mitarbeitenden, die Werkstatt-Beschäftigten und die Nutzer*innen des Wohnverbundes die durch die Pandemie bedingten Herausforderungen meistern.

Die Gesellschafter der Westfalenfleiß GmbH heißen die neue Geschäftsführung herzlich willkommen



Mit einem Empfang begrüßten Doris Langenkamp, Vorsitzende der Gesellschafterversammlung, (1.v.l.) und Michael Scheffler, stellvertretender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung (1.v.r.), im Namen der beiden Gesellschafter, die AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V. und die Lebenshilfe Münster e.V., Hannelore Böhnke-Bruns (2.v.l.) als Sprecherin der Geschäftsführung und kaufmännische Geschäftsführung sowie Franziska Trappe (2.v.r.) als pädagogische Geschäftsführung. Zum gemeinsamen Kennenlernen waren Führungskräfte der Westfalenfleiß GmbH und der MDS GmbH sowie die Vorsitzenden des Betriebsrates, des Werkstattrates und der fünf Bewohnerbeiräte eingeladen. „Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Arbeit mit Frau Böhnke-Bruns und Frau Trappe. Zusammen werden wir unser Unternehmen weiterentwickeln und in eine gute Zukunft führen,“ sind sich die Gesellschafter sicher.



Anspruchsvolle Arbeit für den Werkstattbeschäftigten Bernhard Stahl (l.), angeleitet durch Gruppenleiter Manfred Neyenhuis

Aufträge zum Wachsen

Im hinteren Bereich der Werkstatt am Kaiserbusch sind drei Beschäftigte in ihre Arbeit vertieft. Jaqueline Wichmann werkelt an einem Plastikgehäuse, setzt eine Dichtung und einen Magneten ein und schraubt diesen fest. „Damit das iPad später nicht verrutscht“, erklärt die 32-Jährige. Nachdem sie auch die Buchse für ein LAN- und Verbindungskabel verstaut hat, reicht sie das Stück an ihre Kollegin gegenüber weiter. Sandra Kies misst, ob das Kabel, an dessen Ende die Steckverbindung für das iPad liegt, weit genug aus dem Gehäuse heraussteht. Dann verschließt sie es mit einer Edelstahlplatte, auf der später das Tablet liegt. Anschließend verschraubt die 45-Jährige noch die Steckereinheit mit der Halterung und prüft, ob das iPad beim Draufschieben sauber auf die Steckverbindung rutscht. Im letzten Schritt verbindet ein weiterer Beschäftigter die Halterung noch mit einem Schwenkarm. „Das ist eine schöne Arbeit. Man muss sich konzentrieren“, sagt Sandra Kies, die wegen einer psychischen Erkrankung seit drei Jahren bei Westfalenfleiß arbeitet, seit Juli in der Zweigwerkstatt des Industrie-Service Münster (ISM) am Kaiserbusch.

SCHON
GEWUSST?

900

iPad-Halterungen hat die ISM-Zweigwerkstatt am Kaiserbusch für eine Klinik in Tübingen montiert.

In der Zweigwerkstatt am Kaiserbusch montieren Beschäftigte seit Kurzem iPad-Halterungen für ein Krankenhaus. Ein anderer Beschäftigter war dort sogar an der Entwicklung eines Prüfgerätes für die Montage von Stromkabeln beteiligt – anspruchsvolle Arbeiten, mit denen die Beschäftigten wachsen können, die sie aber auch nicht überfordern dürfen.

Sandra Kies verschraubt die Steckereinheit mit der iPad-Halterung.

Auch Jaqueline Wichmann gefällt die Arbeit: „Das ist nicht so monoton. Kürzlich waren wir so in die Arbeit vertieft, dass wir

unsere Pause ver-

gessen haben“,

erinnert sie sich

amüsiert. 100 Halterungen schafft das vier- bis fünfköpfige Team der Werkstatt in der Regel pro Woche. 700 der 900 Stück sind bereits hergestellt. Aufträge wie diese für die Firma Bewatec sind ideal für den Zweig-

betrieb der Westfalenfleiß GmbH, damit die Beschäftigten nicht über-, aber auch nicht unter-

fordert sind, weiß Fachbereichsleiter Manfred Nosthoff: „Hier ist auch die Feinmotorik gefragt. Es ist wichtig, dass Schrauben nicht verkanten, nicht zu locker, aber auch nicht zu fest angezogen werden oder dass keine Kratzer oder Verschmutzungen auf den Edelstahl kommen.“ Für den Elektromaschinenbauer zahlt sich aus, dass man die Kunden mit Qualität überzeugen konnte. Zu Bewatec besteht bereits seit einigen Jahren eine gute Beziehung, sodass das Unternehmen im letzten Jahr auch mit diesem Auftrag an den ISM herantrat.

Fördern und Fordern

Beschäftigte fördern, fordern und auch Verantwortung übertragen, das konnte ISM-Gruppenleiter Manfred Neyenhuis in noch größerem Maße bei einem anderen Beschäftigten, der namentlich nicht genannt werden möchte. Neyenhuis hatte die Idee, für die Montage von Versorgungskabeln ein Prüfgerät zu entwickeln und zu bauen. Bei den regelmäßigen Aufträgen verbinden die Beschäftigten Kabel mit den Steckern auf der einen und Steckdosen, auch Kupplungen genannt, auf der anderen Seite. Darunter sind auch Dreh-





Dieses einfach zu bedienende Prüfgerät hat Gruppenleiter Manfred Neyenhuis mit einem Beschäftigten entwickelt.

stromleitungen, die etwa auf Baustellen zur Stromversorgung von Maschinen zum Einsatz kommen. „Da müssen wir sicherstellen, dass die einzelnen Adern für die drei Stromphasen, den Rückleiter und die Erdung richtig verklemmt sind.“ Zur Veranschaulichung schneidet der gelernte Industriemeister für E-Technik eines der dicken schwarz ummantelten Kabel auf. Insgesamt fünf dünnere Kabel in schwarz, braun, grau, blau und grünelb kommen zum Vorschein, die einzeln mit den Anschlüssen in Stecker und Kupplung verbunden werden müssen. „Die Kabel gehen von uns direkt zum Endkunden, und wenn da was nicht richtig verdrahtet ist, könnte sich eine Kreissäge verkehrtherum drehen oder Maschinen am gleichen Stromnetz Schaden nehmen.“

Andere Prüfgeräte, die zuvor im Einsatz waren, seien für die Beschäftigten nicht gut geeignet gewesen, weil sie zu unübersichtlich, zu kompliziert waren oder nicht mit ungefährlicher Zwölf-Volt-Kleinspannung funktionierten. „So entstand die Idee, einfach selbst ein passendes Prüfgerät für unsere Anforderungen zu entwickeln“, so Neyenhuis. Der Gruppenleiter sprach einen interessierten Beschäftigten an, ein Prüfgerät für die Erfordernisse der Werkstatt zu entwickeln und zu bauen. Es dauerte nicht lange, und der Funke sprang über. „Der Beschäftigte hat sich sehr gut eingebracht und Vorschläge gemacht, die wir diskutiert haben – er hat das Projekt gelebt.“ „Das hat Spaß gemacht. Man musste nachdenken und kreativ sein“, sagt der 50-jährige Werkstattbeschäftigte und gelernte Zahntechniker, der bereits in der Berufsschule mit E-Technik in Berührung kam, aber wegen seiner Erkrankung seit vielen Jahren schon nicht mehr in seinem Beruf arbeiten kann.

Das Ergebnis ist ein grauer Kasten, mit je drei Steckdosen auf jeder Seite in unterschiedlicher Größe für drei- und fünfphasige Leitungen. Oben sind sehr übersichtlich zwei Schalter und Kontrollleuchten eingebaut: links für die fünfphasigen Anschlüsse, rechts für die dreiphasigen. Neyenhuis schließt ein Kabel an und probiert alle Schalterpositionen nacheinander durch, übereinstimmend leuchten die entsprechenden Kontrollleuchten. „Wenn ich zum Beispiel auf Eins schalte, aber eine andere Kontrollleuchte leuchtet, dann ist etwas falsch verbunden“, erklärt Neyenhuis. Er findet wichtig, auch solche eigenen Projekte anzustoßen und zu entwickeln, an denen die Beschäftigten wachsen können. Womöglich geht das selbst entwickelte Prüfgerät sogar mal als Eigenprodukt für andere Werkstätten in Serie.

So sehr die Beschäftigten auch die neuen Herausforderungen bei ihrer Arbeit schätzen – eine Rückkehr auf den allgemeinen Arbeitsmarkt erscheint den meisten zum derzeitigen Zeitpunkt schwierig. Gut für das Selbstbewusstsein sind sie aber allemal – und damit eine gute Motivation.

In einfachen Worten

Die Werkstätten von Westfalenfließ erhalten immer wieder interessante neue Aufträge von Firmen.

Aktuell stellt die Zweigwerkstatt am Kaiserbusch Halterungen für Tablets her.

Tablets sind kleine Computer. Die Beschäftigten müssen sich bei der Arbeit sehr konzentrieren.

Aber den Beschäftigten macht die Arbeit viel Spaß.

Ein Beschäftigter hat mitgeholfen, ein Gerät zu bauen.

Damit lässt sich überprüfen, ob die Stromkabel richtig angeschlossen wurden.

Bedarfsermittlungsinstrument im Wohnverbund

„Was Menschen mit Behinderung brauchen, wissen sie oft selbst am besten.“

Christoph Maillard, Bewohner der Wohnstätte Gut Kinderhaus, hat das neue Bedarfsermittlungsinstrument bereits kennengelernt. „Ich finde diese Fragebögen sehr gut“, sagt Christoph Maillard. „So kann ich selber sagen, was ich brauche und mir wünsche. Ich werde ernst genommen und fühle mich gut, wenn ich selber mitbestimmen kann, wie ich mein Leben gestalten möchte.“

Die Westfalenfließ-Wohnbereiche bieten Menschen mit Behinderung ein Zuhause. Zur Erfüllung ihrer individuellen Bedürfnisse benötigen die Bewohnerinnen und Bewohner eine passgenaue Assistenz. Martina Fehnker, Teamleiterin der Wohnstätte Gut Kinderhaus, hat zusammen mit weiteren Kolleginnen und Kollegen deshalb ein individuelles Bedarfsermittlungsinstrument entwickelt.

Seit dem Frühsommer 2021 wurde und wird dieses neue Instrument, basierend auf Grundlage der ICF und des BEI_NRW, sukzessive für alle Bewohner*innen im Wohnverbund von Westfalenfließ eingeführt. In Form von Fragebögen in einfacher Sprache ermitteln die Assistent*innen in den unterschiedlichen Wohnbereichen gemeinsam mit den Bewohner*innen, welche personen-

zentrierte Hilfeleistungen und welche dazugehörigen Hilfsmittel für die einzelne Person benötigt werden – um den Alltag gut zu bewältigen und die im BTHG verankerte Selbstbestimmung und Teilhabe zu erreichen.

„Mit Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes ist es das erklärte Ziel, überzugehen vom Fürsorgeprinzip hin zu einer Dienstleistung, die dem Menschen mit Behinderung die vollumfängliche Teilhabe ermöglicht. Menschen mit Behinderung sollen mitentscheiden und sich einbringen können. Unser Instrument macht das möglich,“ erklärt Martina Fehnker. Westfalenfließ hat schon immer hohen Wert daraufgelegt, dass die Bewohner*innen mit ihren individuellen Wünschen, Bedürfnissen und Bedarfen im Mittelpunkt stehen. Dies soll nun mit dem neuen Bedarfsermittlungsinstrument im Sinne des Bundesteilhabegesetzes weiter vorangebracht werden.

BTHG Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist ein umfassendes Gesetzespaket, das 2017 in Kraft getreten ist. Mit dem BTHG wurden mehr Möglichkeiten der Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen geschaffen.

ICF Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) ist gemäß BTHG insbesondere Bezugspunkt der Bedarfsermittlung in der Eingliederungshilfe und Grundlage des nach dem BTHG neu definierten Behinderungsbegriffs.

BEI_NRW Das Bedarfsermittlungsinstrument BEI_NRW wurde gemeinsam vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) entwickelt, um die im BTHG verankerte Bedarfsermittlung auf Grundlage der ICF umzusetzen.



Teamleiterin Martina Fehnker und Bewohner Christoph Maillard füllen die Fragebögen gemeinsam aus.



Die Beschäftigte Angelika Wagner arbeitet in der Spülküche der LVM – und ist seit acht Jahren glücklich mit ihrer Arbeit.

Vor 20 Jahren wechselten die ersten Westfalenfleiß-Beschäftigten auf Außenarbeitsplätze zu dem Versicherungsunternehmen LVM in Münster. In der Spülküche des Betriebsrestaurants beweisen sie, dass die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung mit Leichtigkeit von der Hand gehen kann.

Ein Erfolgsmodell feiert 20. Geburtstag

Die Einrichtung von Außenarbeitsplätzen durch Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes war damals ein absolutes Novum und hat sich inzwischen fest etabliert.

Nach und nach rollen Tablettts mit schmutzigem Geschirr auf einem Fließband von der Kantine in die Spülküche. Hier stehen Markus Ostermann und Angelika Wagner und nehmen die Teller entgegen. Mit flinken Handbewegungen entsorgt Markus Ostermann die wenigen Essensreste in eine Mülltonne. Angelika Wagner stellt die schmutzigen Teller in ein Raster, mit dem das Geschirr in eine große Industriespülmaschine transportiert wird. Die beiden Westfalenfleiß-Beschäftigten arbeiten auf einem der Außenarbeitsplätze bei der LVM Versicherung in Münster. Vor 20 Jahren legten die Westfalenfleiß GmbH und die LVM den Grundstein für die Zusammenarbeit, die Tag für Tag beweist: Inklusion funktioniert. 2001 begannen die ersten acht Beschäftigten von West-

falenfleiß ihre Arbeit in der Spülküche des hauseigenen LVM-Betriebsrestaurants. Heute arbeiten hier zwischen 20 bis 25 Menschen mit Behinderung, die von vier Westfalenfleiß-Mitarbeitenden darin unterstützt werden, ihre Aufgaben zu bewältigen. „Der Außenarbeitsplatz ermöglicht es den Beschäftigten, arbeitsmarktähnliche Bedingungen zu erleben“, erklärt Henning Schlüter, Fachbereichsleitung bei Westfalenfleiß. Die kontinuierliche Betreuung und die Förderung durch pädagogisches Fachpersonal ermöglichen es Menschen mit einer wesentlichen Behinderung, inklusiv tätig zu werden. In den drei Spülküchen der LVM arbeiten die Beschäftigten eng mit Menschen ohne Behinderung zusammen. Inzwischen übernehmen sie auch teilweise Dienstleistungen im Servicebereich, wie zum Beispiel das Auffüllen der Getränkeautomaten.

Der Leiter der Wirtschaftsbetriebe der LVM, Raimund Gertz erinnert sich: „Am Anfang waren wir natürlich schon etwas

SCHON GEWUSST?

65

Außenarbeitsplätze hat Westfalenfleiß – ob bei der LVM, in der Verwaltung, in Handwerksbetrieben, in der Lager- und Logistikbranche, beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe oder bei der Stadt Münster.

skeptisch, ob das alles klappt. Aber mittlerweile wissen wir, dass psychische oder geistige Beeinträchtigungen keine Unterschiede in der Spülküche machen. Jedes Teammitglied ist bei uns gleichgestellt – das ist selbstverständlich. Die Zusammenarbeit funktioniert bestens. Wir aus der Küche können uns darauf verlassen, dass jederzeit genügend Geschirr, Besteck und Gläser an den richtigen Stellen durch die Spülküche bereitgestellt wird.“

Derweil braust und zischt die Spülmaschine – und schon blitzt die Teller wieder sauber. Die Beschäftigte Jasmina Djuzic trocknet jeden Teller noch einmal mit einem Geschirrtuch ab und stellt diese in die bereitgestellten Behälter. Henning Schlüter weiß die Leistung der Beschäftigten zu schätzen: „Sie sind hochmotiviert. Sie freuen sich, dass sie ein vollwertiges Teammitglied sind und die Chance bekommen, so einen geregelten Arbeitsalltag zu haben, wie jeder andere. So wie alle LVM-Mitarbeitenden haben sie einen Türöffnungs-Chip, mit dem sie das Gebäude betreten können, sie tragen die gleiche Arbeitskleidung und werden zu allen Feierlichkeiten eingeladen.“ Und wenn mal etwas nicht so gut läuft oder Fehler gemacht werden, wird auch das mit den Beschäftigten geklärt. „Inklusion bedeutet keineswegs Verhätschelung, sondern Normalität. Und deswegen darf man auch mal Kritik üben“, sagt Raimund Gertz. Auch mit einer Behinderung müsse man sich an gewisse Regeln im Arbeitsalltag halten, so Henning Schlüter. Auch das sei ein wichtiger Aspekt der Inklusion. Die Beschäftigte Angelika



„Inklusion bedeutet keineswegs Verhätschelung, sondern Normalität.“

Raimund Gertz

Wagner ist seit acht Jahren glücklich bei der LVM. „Alle sind sehr freundlich hier und nehmen uns so wie wir sind“, sagt sie. Und auch wenn der Job in der Spülküche kein einfacher ist – „hier ist es nass, laut und warm“, so Küchenmeister Florian Müller, „haben wir eine geringe Personalfuktuation.“ Auf die Frage, warum das Arbeitsmodell mit den Beschäftigten von Westfalenfleiß so erfolgreich sei, antworten er und Raimund Gertz: „Unsere Kolleginnen und Kollegen von Westfalenfleiß sind unserem Unternehmen sehr loyal gegenüber. Und ein ganz besonders schöner Aspekt: Sie kommen jeden Tag mit einem breiten Lächeln zur Arbeit und das steckt an. Von ihrer Leichtigkeit können wir uns alle eine Scheibe abschneiden.“



„Die Beschäftigten sind hochmotiviert. Sie freuen sich, dass sie ein vollwertiges Teammitglied sind und die Chance bekommen, so einen geregelten Arbeitsalltag zu haben, wie jeder andere.“ Henning Schlüter

In einfachen Worten

Beschäftigte können nicht nur in den Werkstätten von Westfalenfleiß arbeiten. Sie können auch zusammen mit Menschen ohne Behinderung arbeiten. Das geht auf einem Außenarbeitsplatz. Außenarbeitsplätze gibt es zum Beispiel in der Spülküche der LVM-Versicherung. Dort machen die Beschäftigten von Westfalenfleiß schmutzige Teller und Gläser wieder sauber.



Nach dem Spülgang trocknen die Beschäftigten die Teller ab und stellen sie in bereitgestellte Behälter.



Leckere und kostenlose Speisen von MDS konnte sich niemand entgehen lassen.

Deftige Erbsensuppe am Domplatz

Es ist ein Sonntag Ende Oktober in Münster: Allmählich werden die Tage dunkler und kälter. In einer Seitengasse am Domplatz strömt der Duft eines deftigen Erbseneintopfs und knuspriger Pommes aus einem Catering-Transporter der MDS GmbH. Schnell hat sich am Spendenkeller des Vereins „Ein Rucksack voll Hoffnung für Münster e.V.“ eine Schlange gebildet, denn leckere und dazu noch kostenlose Speisen zum Mittag möchten sich die anstehenden Menschen nicht entgehen lassen.

Besonders in den Wintermonaten brauchen Menschen ohne einen festen Wohnsitz Unterstützung. Und genau das hat nicht nur der Verein „Ein Rucksack voll Hoffnung für Münster e.V.“, sondern auch die MDS GmbH sich

zur Aufgabe gemacht. Mit finanzieller Unterstützung durch die Aktion Mensch

SCHON GEWUSST?

102

kostenlose Mahlzeiten für bedürftige Menschen hat die MDS GmbH am Social Day am Domplatz verteilt.

hat sich der Caterer Anfang 2021 einen besonderen Transporter angeschafft: die Food-Box, ein mobiler Catering-Service. Das neue Geschäftsmodell verbindet Christoph Rietmann, Geschäftsbereichsleiter von MDS, und sein Team mit der Idee, Vielfalt und Chancengleichheit zu stärken – durch besondere Begegnungen in der Region. „An sogenannten Social Days besuchen wir die Wohnungslosenhilfe, Schulen und Kitas sowie die Geflüchteten-Hilfe in Münster. Sie können von unserem neuen Angebot profitieren – etwa

Hygieneartikel, Kleidung oder verpackte Nahrungsmittel: Jeden letzten Sonntag im Monat öffnet der Verein „Ein Rucksack voll Hoffnung für Münster e.V.“ seinen Spendenkeller am Domplatz für bedürftige Menschen. Das Food-Box-Team der Münsteraner Dienstleistungsservice GmbH (MDS) versorgt an seinem zweiten Social Day die Menschen ohne festen Wohnsitz mit kostenlosem Mittagessen.

Franziska Trappe (3.v.r.), Marcel Gerhard (2.v.r.) und Christoph Rietmann (r.) unterstützen mit den Mitgliedern des Vereins „Ein Rucksack voll Hoffnung“ Menschen ohne festen Wohnsitz. Auch die Sparkasse Münsterland-Ost hilft bei der Aktion finanziell.

durch kostenlose Mittagessen oder einen Bildungsworkshop rund um gesunde und regionale Küche“, erklärt Christoph Rietmann, „dafür erhalten wir finanzielle Unterstützung von der Sparkasse Münsterland Ost.“ Außerdem solle die Vernetzung von Menschen mit und ohne Behinderung in der Region im Sinne von Teilhabe und Inklusion gefördert werden, so Franziska Trappe, Geschäftsführerin der Westfalenfleiß GmbH und der MDS GmbH.

MDS übernimmt gesellschaftliche Verantwortung

2014 kam die Idee aus Hamburg, Rucksäcke mit Spenden zu packen und an die Bedürftigen auf der Straße zu verteilen, nach Münster. Damals waren die ehrenamtlich Engagierten allesamt Schüler*innen, die heute als Studierende noch immer aktiv sind. Die anfänglich sporadischen und unkoordinierten Aktivitäten der jungen Leute sind inzwischen der Überzeugung gewichen, dass ein systematisches und regelmäßiges Engagement für Bedürftige ein grundlegender Bestandteil der sozialen Gesellschaft ist. Seit 2020 geht „Ein Rucksack voll Hoffnung“ gezielter und individueller auf die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen ein. So wurde im Winter 2019 ein Spendenkeller am Domplatz geöffnet und dort neben Kleidung auch Hygieneartikel zur Verfügung gestellt. „Wir freuen uns, dass die MDS nicht nur unsere Idee, sondern vor allem Menschen ohne festen Wohnsitz mit der Food-Box unterstützt hat. Unser Ziel ist, nicht nur

den Leuten individuell und direkt zu helfen, sondern auch nachhaltig das gesellschaftliche Bild zu beeinflussen und Vorurteile abzubauen“, so Timo Blaszczyk, erster Vorsitzender des Vereins. Auch Marcel Gerhard, neuer Projektleiter bei der MDS GmbH, freut sich über die Zusammenarbeit. „Wir haben 70 kostenlose Mahlzeiten ausgegeben und haben von den Menschen viel positives Feedback bekommen. Weil wir das Projekt der Studierenden sehr lobenswert finden, haben wir Timo Blaszczyk und seinem Team angeboten, dass wir auch weiterhin helfen werden, wenn Not besteht – in welcher Form auch immer.“

In einfachen Worten

In Münster gibt es viele Menschen, die keine Wohnung haben.

Ein Verein hilft den Menschen.

Am Domplatz öffnet einmal im Monat ein Spendenkeller.

Dort können sich Menschen in Not kostenlos Kleidung oder Lebensmittel aussuchen.

Das Team der MDS GmbH hat an einem Tag geholfen.

MDS hat den Menschen ohne Wohnung eine warme Mahlzeit geschenkt.



Neue Führungsriege bei der MDS GmbH

Die Führungsriege der Münsteraner Dienstleistungsservice GmbH (MDS) hat sich neu aufgestellt. Mit der Übernahme der Geschäftsführung von Westfalenfleiß werden Hannelore Böhnke-Bruns und Franziska Trappe ebenfalls bei der hundertprozentigen Westfalenfleiß-Tochter MDS die Geschäftsführung leiten. Christoph Rietmann bleibt weiterhin Prokurist und hat seit dem 1. Juli 2021 die Funktion der Geschäftsbereichsleitung MDS übernommen. Für die Zukunft hat sich die neue Führungsriege viel vorgenommen: Die Bewältigung der Pandemie und die damit zusam-

menhängende Krise in der Gastronomie steht ganz oben auf der Aufgabenliste. „Unser kurzfristiges Ziel ist es, den Eventbereich so schnell wie möglich wieder hochzufahren. Die Personalsituation in unserer Branche ist derzeit sehr angespannt – wir sind uns aber sicher, dass wir das als starkes Team meistern werden“, sagt Christoph Rietmann. Langfristig möchte MDS den Bereich der Gemeinschaftsverpflegung weiter ausbauen – und noch mehr Kund*innen wie gewohnt mit gesunden, regionalen und qualitativ hochwertigen Speisen verwöhnen.

Fotos: Markus Mucha

Rezept zum Erfolg

„Wenn ich koche, freuen sich alle“, verrät Janina Pilch (59). Seit 2018 arbeitet die gebürtige Polin in der Westfalenfleiß-Wohnstätte Haus Wolbeck in der Abteilung Hauswirtschaft. Hier ist sie für anfallende Wäsche, Bestellungen, Säuberungsarbeiten und natürlich auch die Mahlzeiten aller Bewohner*innen zuständig. Kochen ist ihre Leidenschaft. Privat kocht die lebensfrohe Mitarbeiterin gerne Gerichte aus ihrer Heimat. Doch bei Westfalenfleiß darf es traditionell deutsch sein. Nicht nur ihre Kochkunst wissen die Bewohner*innen zu schätzen. Von einigen wird Janina Pilch sogar liebevoll „meine Freundin“ genannt, und viele freuen sich schon Tage vorher aufs gemeinsame Kochen mit ihr. Die Menschen seien so herzlich, sagt sie, und es gebe stets etwas Neues zu tun und zu lernen. „Hier möchte ich bleiben.“



Fotos: Markus Mucha



Genau am richtigen Platz

Erst vorspülen, danach ab mit den Tellern in die Spülmaschine, dann abtrocknen. So schnell, wie Andrea Böckmann (55) diese Handgriffe von der Hand gehen, kommt man beim Betrachten kaum hinterher. Übung macht den Meister und davon hat Andrea Böckmann nach knapp dreißig Jahren bei Westfalenfleiß mehr als genug. In der Zweigwerkstatt an der Rudolf-Diesel-Straße sortiert sie Wäsche, putzt und arbeitet in der Küche. Gerne folgt sie dabei ihrer eigenen Routine, ist aber auch eine ausgezeichnete Teamplayerin. In der Spülküche, einer ihrer Lieblingsbereiche, sind Arbeitsteilung und gutes Zusammenspiel wichtig. „Besonders gerne fahre ich den Geschirrwagen“, verrät die Westfalenfleiß-Beschäftigte. Aber natürlich nur, wenn niemand sonst das Vergnügen haben will – das sei nur fair. Darauf achtet sie besonders. Für sie sind Westfalenfleiß und die Werkstätten Orte des Wohlfühlens und sollen es auch für andere sein. „Hier werden meine Bedürfnisse geschätzt“, sagt sie. Maria Arnhold, Gruppenleiterin und Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft an der Rudolf-Diesel-Straße, ist sehr zufrieden mit ihr. „Andrea arbeitet total selbstständig und ist sehr zuverlässig. Sie ist eine absolute Bereicherung für unser Team.“

Foto: Markus Wuschla

Wir suchen Dich!

**INKLUSION
MIT GENUSS!**

Bewirb Dich jetzt:
www.mds-muenster.de



MDS GmbH
CATERING, EVENTS & MEHR

Mitraten und Gewinnen!

Wo ist denn das zu sehen? Auch für diese Ausgabe haben wir uns wieder ein Suchspiel für Sie überlegt. Sie müssen dafür einen Fotoausschnitt finden. Von welcher Seite in diesem Heft stammt der Ausschnitt? Schicken Sie Ihre Antwort bis zum 25.



Februar 2022 mit dem Betreff „Bilderrätsel 2-2021“ per Mail an birgit.honsel@westfalenfleiss.de oder per Postkarte mit der Adresse und Telefonnummer des Absenders an: Westfalenfleiß GmbH, Birgit Honsel-Ackermann, Kesslerweg 38-42, 48155 Münster. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären sich die Gewinner damit einverstanden, dass ihre Namen in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Cineplex-3D-Klassiker-Dose mit einem Gutschein für zwei Kinokarten, zwei Tüten Popcorn und zwei Softgetränken. Die Gewinnerin des Rätsels aus Heft 1/2021 ist Marianne Henke. Sie hat einen Gutschein für den Hofladen auf Gut Kinderhaus über 40 Euro gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Saisonfrisch!

Jetzt den Saisonkalender 2022 downloaden!
www.westfalenfleiss.de/hofladen.html

